

Der Kompaz

Anzeigen werden in Curitiba bis Dienstag...

Anzeigenpreis:

Die Zeitspaltel oder deren Raum . . . 100 rs.

Curitiba — Staat Paraná — Brasilien.

Telephon-Anschluss: Nr. 188.

Bezugspreis: für Brasilien halbjährlich . . . 48000.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Heins.

Agenten des „Kompaz“:

Staat Paraná. — Ponta Grossa: Peter Schamber. — Velludo: Jorge Dehandt. — Castro: Ewald Gaertner.

Staat Santa Catharina. — São Bento: F. Hendrich Jr. — Vençot: Engelbert Stäber. — Campo Alegre: Etevão

Grundbestimmungen für den Kolonisationsdienst im Staate Paraná.

Titel III. Einziges Kapitel.

Von den auf Privatlandbereichen durch Vertrag zwischen Regierung und Grundbesitzern gegründeten Koloniebezirken.

Art. 58. Die Einrichtung von Koloniebezirken auf Privatlandbereichen, die allen zu dem Zwecke in diesen Vorschriften angegebenen Forderungen entsprechen.

a) Der Landeigentümer hat Dokumente vorzulegen, welche die gesetzliche Berechtigung seines Besitzes bezeugen.

b) Es muß Land genug vorhanden sein, um wenigstens 50 Landlöse von mindestens 20 Seltar einzurichten.

Art. 59. Den Landeigentümern, welche die Formalitäten des vorigen Artikels zu erfüllen vermögen, wird unter den nachstehenden Formen der Kontratschließung mit dem Staate die Auswahl freigestellt.

1. Die Landfläche wird der Regierung überlassen, welche auf derselben für eigene Rechnung oder mit den vom Bunde dargebotenen Unterstützungen und Vergünstigungen den betr. Koloniebezirk einrichtet.

2. Der Landbesitzer übernimmt auf eigene Rechnung die Sorge für Ausführung der vorbereitenden und endgültigen Arbeiten zur Koloniegründung.

3. Der Landeigentümer befolgt die Gründung der Kolonie vollständig und ganz auf eigene Rechnung; er verpflichtet sich zu sämtlichen für die An siedelung der Einwanderer bis Ablauf des ersten Jahres und für die Kolonie bis zu ihrer Emigration nötigen

Diensten, jedoch unter Aufsicht der Staatsregierung, die ihrerseits die Garantie dafür übernimmt, daß die Kompromisse zur Erlangung der von dem Union den Privatpersonen zugebilligten Unterstützungen und Vergünstigungen — entsprechend den Artikeln 81 (Alinea b) und 82 der geltenden föderalen Grundbestimmungen — auch wirklich ausgeführt werden.

Art. 60. Falls die unter 1 des vorigen Artikels festgesetzte Form der Kontratschließung vorgezogen wird, befolgt die Regierung die Einziehung der Zahlungen der Kolonisten, diesen Grundbestimmungen gemäß, und dem Landbesitzer (also dem Kontrahenten) fallen 50 Prozent der jährlich einfließenden Beträge, dem Staate aber die restierenden Summen zu.

Einziges Paragraf: Der Landeigentümer kann auch vorziehen, daß nach der Vermessung und Ableitung der Landlöse diese abwechselnd teils ihm, teils dem Staate zugeteilt werden.

Art. 61. Wird die unter 2 des Artikel 59 vorgeschlagene Form der Kontratschließung gewählt, so erhält der Grundbesitzer nicht 50, sondern 75 Prozent der jährlich eingehenden Landabzahlungsbeiträge, der Staat aber nur die übrigen 25 Prozent.

Art. 62. Wenn der Kontrakt nach den Bestimmungen unter 3 des Artikel 59 abgeschlossen wurde, hat der Landeigentümer eine vorher vereinbarte Summe als Kaution zur Garantie für wirkliche Ausführung der in diesen Grundbestimmungen und in den bestehenden föderalgesetzten geforderten Arbeiten und Verpflichtungen im Staatsjahre (thesouro do Estado) zu hinterlegen.

§ 1. Die im Staatsjahre niedergelegte Kaution kann erst ein Jahr nach Einrichtung des betr. Koloniebezirks wieder abgehoben werden.

§ 2. Sollte der Grundbesitzer zu irgend welcher Zeit den übernommenen Verpflichtungen nicht nachkommen, so wird die Regierung das Erforderliche ausführen lassen, indem sie von der deponierten Summe den irgend einer gemachten Aufwendung entsprechenden Betrag abzieht.

Art. 63. Die den Einwanderern zufolge der Artikel 41, 42 und 43 dieser Grundbestimmungen gewährten Vergünstigungen werden auf alleinige Rechnung des Staates ausgeführt werden.

Art. 64. Sämtliche von der Bundesregierung bewilligte Prämien fallen ausschließlich dem Grundbesitzer zu, sobald die Ansiedelung von Einwanderern auf dessen Rechnung geschehen ist; sie werden dagegen gleichmäßig unter den Landbesitzer und den Staat verteilt werden, wenn jener Dienst auf Kosten des Staates ausgeführt wurde.

Einziges Paragraf: Die Beträge aus den Prämien, welche dem Staate zufallen, sollen ausschließlich zu Verbesserungen in der betr. Kolonie verwendet werden.

Art. 65. Wenn bezüglich irgend einer der Formen der mit den Landbesitzern zu schließenden Kontrakte die Staatsregierung sich für vom Bunde bewilligten Unterstützungen und Vergünstigungen zurüch machen will, so hat sie in völliger Uebereinstimmung mit den

in Kraft befindlichen föderal-Grundbestimmungen vorzugehen.

Art. 66. In den oben genannten Kontrakten sollen alle Einzelbestimmungen enthalten sein, die zur besseren Gewährleistung der Interessen des Staates wie der Einwanderer und auch der betreffenden Grundbesitzer von Wichtigkeit sind; außerdem sollen darin die von den kontratschließenden Parteien eingegangenen Verbindlichkeiten genau largelegt werden.

Art. 67. Den Unternehmern von Wegebauten oder Anlagen irgend welcher anderen Art, wie auch benutzenden Privatpersonen, die im Staate auf eigene Rechnung Koloniebezirke zu gründen entschlossen sind, kann die Regierung auf Grund eines vorhergehenden Vertrages — nach Wahlgabe der zur Verfügung stehenden und dafür vorgeesehenen Geldmittel — eine der im folgenden angegebenen Vergünstigungen gewähren: a) Technische Beihilfe zur richtigen Herstellung des Planes und zu den Arbeiten der Vermessung und Abgrenzung der Löße;

b) Unterstützungen behufs Einführung und Ansiedelung der Einwanderer;

c) Prämien bis zu 5:000:000 für jede Gruppe von 50 Familien, die in den neuen Bezirken sesshaft gemacht sind; diese Prämien werden nach Ablauf eines Jahres — vom Tage der Ansiedelung an gerechnet — ausbezahlt.

Einziges Paragraf: Die mit der unter a) und b) dieses Artikels erwähnten Unterstützungen zu machenden Ausgaben sollen auf jede zu vermessende Gesamtheit von 50 Losen oder auf je 50 anzubauende Familien die Summe von 3:000:000 nicht überschreiten.

Art. 68. Behufs Erlangung der im vorigen Artikel bewilligten Vergünstigungen müssen sich die betreffenden Kontrahenten verpflichten, unter Aufsicht der Regierung die Koloniebezirke in völliger Uebereinstimmung mit diesen Grundbestimmungen einzurichten, indem sie den Einwanderern dieselben Bedingungen und Vorteile zukommen lassen, die auch der Staat seinerseits gewährt.

Einziges Paragraf: In dem auszubereitenden Kontrakte sollen alle Einzelbestimmungen enthalten sein, durch welche die Interessen des Staates wie der Einwanderer sichergestellt werden.

Titel IV. Einziges Kapitel. Ergänzende Bestimmungen.

Art. 69. Die Dispositionen der Kapitel II und III des Titel II bezüglich der vorbereitenden und endgültigen Arbeiten in den Koloniebezirken und hinsichtlich der Einführung und Ansiedelung der Einwanderer setzen für alles, was aus diesen Grundbestimmungen resultiert, die allgemeinen Normen (unabhängigen Grundlagen) fest, welche bei Einrichtung irgend welcher Koloniebezirke genau zu befolgen sind.

Art. 70. Die Regierung kann jährlich bis zu 10 Prämien à 200:000 aussetzen, die in den vom Staate gegründeten Kolonien denjenigen 10 An siedlern bewilligt werden sollen, welche die besten Resultate aufzuweisen haben hinsichtlich der Werterhöhung ihrer

Landlöse durch dauernde Kulturanlagen sowie durch Gebäude und Inangriffnahme sonstiger werterhöhenden Arbeiten, aber auch mit Rücksicht auf die Ernte des Jahres (d. h. wenn diese auf eifrige Arbeit schließen läßt. — Ann. d. Red.).

Art. 71. In sämtlichen auf paranaenser Territorien gegründeten Koloniebezirken sollen die Bestimmungen des Codigo Florestal des Staates auf's gewissenhafteste befolgt werden.

Art. 72. Bei günstiger Gelegenheit wird die Staatsregierung so, wie sie es für gut befinden wird, hinsichtlich der Mittel zur Verwirklichung der Einführung von Einwanderern im Staate das nötige veranlassen, indem sie solche Personen, denen sie ihr Vertrauen schenkt, mit der Empfangnahme, Ausschiffung, Unterbringung und Weiterbeförderung der Einwanderer bis zum Bestimmungsort beauftragt.

Art. 73. Für Fälle, die in diesen Grundbestimmungen nicht vorgezogen sind, wird die Regierung Vorkehrungen treffen, welche in jedem Falle das Wohl der Einwanderer im Auge haben wird, so daß die Befriedigung des paranaenser Bodens bestens gefördert werden soll.

Art. 74. Der Ansiedelungskommission, auf welche sich Artikel 5 bezieht, werden die in den folgenden Paragrafen für jedes seiner Mitglieder angegebenen Verpflichtungen auferlegt:

§ 1. Dem Chef der Kommission liegt ob: a) Die Bureauarbeiten der Kommission einzurichten und zu leiten, indem er die Anordnungen trifft, welche er zur besseren Regelmäßigkeit des Schreibdienstes für geeignet hält; das Bureau wird in der Hauptstadt seinen Sitz erhalten.

b) Die Kolonisationsdienste zu leiten oder nur zu beaufsichtigen, je nachdem es sich um direkt vom Staate gegründete oder von Privatpersonen mittelst Kontrates mit dem Staate eingerichtete Kolonien handelt; er kann mit diesen Angelegenheiten auch den Sekretär und den Unterbeamten beauftragen;

c) Systematische Propaganda für die Kolonien im Staate zu machen, indem er periodische Veröffentlichungen erscheinen läßt, welche über den Stand der schon im Staate gegründeten Kolonien und den Grad ihres Fortschritts genaue Angaben enthalten;

d) Halbjährlich einen eingehenden Bericht einzureichen über alle Begebenheiten in den ihm unterstellten Diensten, und ebenso Zusammenstellungen über die Fortschritte (Bewegung) der Einwanderung und Kolonisation in den Koloniebezirken unter seiner Leitung oder Aufsicht;

e) Die Gehälter für das Personal der Kommission nebst anderen Vorkosten für die Dienste unter seiner Leitung einzufordern;

f) Die Vorschriften dieser Grundbestimmungen sowie die Anordnungen und besonderen Verfügungen der Regierung selbst getreulich zu befolgen und für gewissenhafte Befolgung derselben durch andere zu sorgen.

§ 2. Der Sekretär der Kommission ist verpflichtet: a) Den Chef der Kommission bei dessen Abwesen-

Feuilleton.

Die Tochter seines Feindes.

Von Ernst Glanville. (11)

„Mein Gott!“ rief Elmore, „hier können wir nicht bleiben.“

„Sie werden wohl müssen, denn dies ist der Ort.“ „Hier ist doch kein Wasser und kein Futter für die Maultiere.“

„Die Tiere werden weiter getrieben und Nahrung und Wasser werden herbeigeführt.“

„Nicht dies eine Ueberlistung oder was soll ich davon denken“, rief Elmore empört aus, „ich sehe keine Spur eines Minenbergers.“

„Die Mine ist in der dritten Schlucht, links“, entgegnete Pedro, auf eine nahe Öffnung zeigend. „Wer in den Nordbergen nach Gold sucht, muß sich auf harte Arbeit gefaßt machen. Doch das ist nicht meine Sache, die ist abgetan, sobald die Maultiere abgeladen sind. Wenn dem Sennor hier nicht behagt, je nun — das fähnt Sie vor dem Verlassen der Küste bedenken müssen.“

Elmore zeigte auf Jac, der mit ängstlichem Blick die drohenden Höhen betrachtete.

„Ja, es ist hart für den Kleinen“, sagte Pedro. „Er wird hier keine Spielkameraden finden, keine Bäume oder Vogel oder sonst etwas. Nur die Minengräber, und die sind mürrisch und wortkarg. Es tut mir leid um Sennor Jac.“

„Es wird ihn töten“, erwiderte Elmore außer sich, und ich habe ihn schon Bilder vorgezeigt. Was soll ich nur machen?“

Sie gingen weiter bis an die Schlucht, in welcher sich die Mine befinden sollte, und entdeckten ein paar roh gezimmerte Säulen und ein Stadel Gold nahe an der Mündung der Grube. Da waren keinerlei Maschinen, nicht einmal eine Fördervorrichtung. Die Minengräber trugen das Gold in Körben über Leitern hinauf. Als die Gesellschaft anlangte, kam gerade ein Mann zum Vorschein, schüttelte den Inhalt eines Korbes aus und sank erschöpft nieder mit schwelberüberströmtem Gesicht. Seine Stirn war tief gefurcht, seine Wangen bleich und die Augen trübe von der Anstrengung. Pedro grüßte ihn. Der Mann sah ihn leidenschaftlos an, ohne zu danken.

„Der Geist des Despotado ist in ihre Glieder gefahren“, sagte Pedro grinsend zu Elmore. „Die verfluchte Stille hatte seine Zunge gelähmt, das würde mir auch so gehen, wenn ich hier bleiben sollte.“ Er drehte sich um und band die Maultiere los.

Jac schmeckte sich an seinen Bruder, während er furchsam um sich blickte. Elmore starrte den Minengräber an, betrachtete die gähnende Höhle und hielt die Hand des Kindes fest in der seinen.

„Lassen Sie die Sachen wieder auf“, befahl er, „ich will nicht hier bleiben. Es ist unmöglich, an einem Ort ohne Wasser, wo kein Maschinenbetrieb angedacht werden kann, eine Mine in Gang zu bringen.“

„Das geht nicht nichts an, Sennor, Sie werden doch unter allen Umständen warten, bis Don Ferdinand kommt, was in drei Tagen geschehen sollte, um ihm Ihre Ansicht mitzuteilen.“

Pedro ließ sich nicht in seiner Arbeit stören, während Elmore über seine verzweifelte Lage nachdachte. Er hatte sich kontraktlich verpflichtet, über die Mine Bericht zu erstatten. Seine Pflicht erforderte sein Weibsein.

„Ich werde in drei Tagen wiederkommen“, sagte Pedro, „dann bringe ich Ihnen einen Vogel, Sennor Jac, mit rotem Schnabel und blauem Schwanz.“

Die Stute mit der Glocke schüttelte den Kopf und keif eilig die Bergschlucht hinunter. Die von ihren Lasten befreiten Maultiere folgten und Pedro, welcher auf einem derselben saß, rief Jac ein freundliches Lebewohl zu. Der Minengräber starrte erst die Maultiere,

dann die beiden Brüder an, machte einem anderen Manne Platz, welcher gleichfalls leuchtend aus der Grube herauskam, und stieg dann langsam hinunter. Der Neugekommene wuschte sich mit der ruhigen Hand den Schweiß von der Stirn, warf sich auf den feinsten Grund und starrte ebenfalls schweigend auf Elmore.

„Ich fürchte mich“, sagte Jac zitternd. „Sei nur ganz ruhig, mein Junge“, tröstete der Bruder mit erzwungenem Lächeln. Wir wollen unser Zeit ausschlagen und dann in das grüne Tal hinuntergehen.“

Als die Nacht hereinbrach, warteten die Minengräber, bis sie alle fünf beisammen waren, versammelten sich dann um den kleinen Spiritusofen und tranken Grog, worauf sie nach und nach in Schlaf versanken, um am Morgen ihr mühseliges Tagewerk aufs Neue zu beginnen. Elmore würde mit ihnen herabgestiegen sein, doch Jac war bei dem bloßen Gedanken, in dieser Einöde allein bleiben zu müssen, tödlich erschrocken. In der Nacht hatte der Kleine so beängstigende Träume gehabt und war infolgedessen noch am Tage in einem quälenden Zustand nöderer Erregung.

„So geht es nicht weiter. Soll ich Dich zu Pedro und den Maultieren bringen?“ fragte sein Bruder besorgt. „Ja, ja.“

Elmore erklärte dem stillen Minengräber, welcher gerade aus der Grube kam und Atem schöpfte, durch Zeichen, daß er wiederkommen würde, hob Jac auf seine Schulter und entfernte sich auf der Fährte, welche die Maultiere hinterlassen hatten. Er fürchtete, daß Pedro geradeaus nach Hause geritten sei. Doch nach einer langen, ermüdenden Wanderung über eulenes Steingeröll gelangten sie in ein freundliches, kleines Tal, welches hübsche Anpflanzungen enthielt, und fanden hier den Guldjungen. Es schien, als habe Pedro sie erwartet, denn er kam ihnen entgegen. Er hielt einen großen Papagei in der Hand, welcher sorglich dem Kleinen Jac auf die Schulter kletterte und den Schnabel an seiner Wange rieb. Der kleine Bursche ließ die Hand seines Bruders los und umklammerte Pedros Finger. Der Kontrakt zwischen dieser anmutigen Stätte und dem Schreckensort von vorhin war

so groß, daß er sich selbst über die Trennung von dem Bruder mit Leichtigkeit hinwegsetzte. Und der letztere ging einjam seinen Weg zurück mit dem Gefühl grenzenloser Enttäuschung und der Ahnung nahenden Unheils im Herzen.

11. Kapitel.

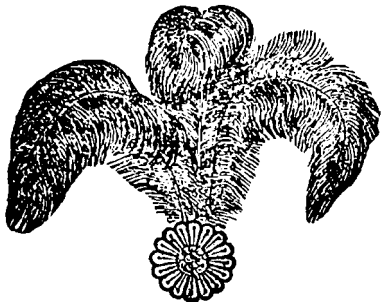
Im Laufe des Vormittags flog Elmore in den Schacht. Schon vorher hatte er sich seine Meinung gebildet, daß es unmöglich sei, an solchem, für schwere Maschinen unzugänglichen Ort ein Bergwerk in Gang zu bringen, selbst wenn die Ader sich als gut erwies. Eine Untersuchung derselben überzeugte ihn jedoch, daß sie arm war. Ihm blieb also nichts übrig, als die Wahrheit zu sagen, sich klar und ohne Umschweife auszusprechen. Er war außer sich über die Schmach, in sichlich beizüglicher Absicht ausgeschickt worden zu sein. Es war nur zu klar, daß seine Auftraggeber sich nicht auf die Gefahr einer unglücklichen Beurteilung seinerseits in so große Kosten gefügt haben würden. Sie mußten gemußt haben, daß sein Bericht ihnen schaden würde. Also erfolgten sie besondere Zwecke. Was führten sie im Schilde? Die Warnungen Marions, das drohende Benehmen Pedros am zweiten Tage ihrer Reife, seine Erzählung von der Freientertruppe und vor allen Dingen das Verschwinden der Abschrift, die er auf Ferdinands Verlangen angefertigt hatte, warret das alles nicht Beweise genug, daß man unerlaubtes Spiel mit ihm trieb? Sein ganzer Ruf stand auf dem Spiele, sobald es den Schurken gelang, die falsche Berichtserstattung für ihre Zwecke auszunutzen. Er mußte unverzüglich an die Küste zurückkehren und an den Ausschluß der Fondsbörse labeln, viellecht konnte dem beabsichtigten Schwindel noch Einhalt getan werden. Aber wie war das zu machen? Als er das grüne Tal erreichte, fand er keine Spur von Pedro und den Maultieren. Entsetzen erfaßte ihn. Wo war sein kleiner Bruder? Er kehrte häutig um und eilte in höchster Eile zur Mine zurück, im Stillen hoffend, daß er Pedro auf dem Wege verfehlt habe.

(Fortsetzung folgt.)

Casa de Brinquedos

von **Friedrich Einsiedel** (Rudolf Penkerts Nachfolger)
Curityba Largo do Mercado Nr. 79 Paraná,
empfiehlt sein

Grosses Sortiment Spielwaren aller Art von den einfachsten bis besten Sachen, Lager von **Kindermöbeln, Kinderwagen, Velozipeden und Reisetühlen.** Grosse Auswahl in **Damen- und Kinderhüten** in den neuesten Fassons, garniert und ungarziert.



Hüte werden gewaschen und in jeder Farbe (auch grau und weiss) gefärbt und modernisiert.

Muffel werden nach dem neuesten Verfahren chemisch gewaschen und in jeder Farbe gefärbt, auch 1 Feder mehrfarbig.

Grosse Auswahl in Geschenkartikeln. Schablonen, Zeichnungen und sonstige Gerätschaften für Maler sind beständig vorrätig.

Zu einem Besuche ladet höflichst ein

Friedrich Einsiedel.

VERMIDOL, Wurmmittel von Heitor Luz

zur Vertreibung und Tötung der Eingeweidewürmer.

Das Vermidol ist ein Medikament von grosser Wirkung zur Vertreibung der Eingeweidewürmer, welche im Organismus der Kinder Ursache vieler Störungen sind; und diese Störungen bringen eine Menge von Symptomen mit sich, so dass es manchmal scheint, dass diese kleinen Wesen an anderen schweren Krankheiten leiden.

Wirkung des Vermidol.

Dieses Mittel bringt eine ausserordentliche Wirkung hervor; manchmal geschieht es, dass schon bei der ersten Gabe dieser Arznei die Kinder auf einmal sämtliche Würmer loswerden und dann für immer geheilt sind. In wenigen Stunden, ohne ein Abführmittel anzuwenden und im allgemeinen, ohne die Gaben zu wiederholen, werden sämtliche Würmer in grossen Mengen ausgeschieden. Bei den plötzlichen Anfällen, welche durch die Eingeweidewürmer hervorgerufen werden, ist seine Wirkung einfach grossartig: bei Konvulsionen, Schwindel und Kolikanfällen, durch dieselbe Ursache hervorgebracht, ist seine Wirkung ausgezeichnet, indem sie sich sogar bis auf die Verdauungsorgane erstreckt. Vermidol ist zu haben in der Apotheke von

Stefffeld & Irmão in Curityba, Staat Paraná, sowie in allen besseren Apotheken u. Geschäftshäusern des Staates Sta. Catharina.

Casa da Louça

— von — **Carlos Meissner,** Curityba — Rua 15 de Novembro Nº 38 — Paraná.

Grosses Lager in Porzellan-, Kristall- u. Glaswaren, Waschserservice in grosser Auswahl.

Vasen, Figuren, Nippsachen, Tisch-, Hänge- und Wandlampen in allen Preislagen. Waffen u. Munition. Eisenwaren für Bauten und Handwerker.

Nähmaschinen von Seidel & Naumann

wowie **Clemens Müller,** best bekannte garantierte Ware. Maschinen und Werkzeuge für Handwerker. Grosses Sortiment in Küchen- und Hausgeräten. **Beste Solinger Stahlwaren für Haus und Küche.**

Dynamit u. Zündschnur stets auf Lager. Fensterglas, Farben, — Oele, Firnisse; — Pumpen, Rohre, Ventile.

Luxusgegenstände und Artikel für Geschenke.

Telephon: Nr. 179. — Telegrammadresse: „Dalouça“.



Zahnärztliches Atelier

von **Jack Dromlewicz,** Zahnarzt des Hospital de Misericordia. Arbeit und Preise ohne Konkurrenz! Rua do Serrito Nr. 21.

Eine grosse Auswahl in buntem dauerhaften

Email-Geschirr

findet man bei **Eschholz & Irmão,** CURITYBA — Rua do Riachuelo Nr. 63.

Bei allen **Krankheiten** unseres HAUS- und Zuchtviehes, der Pferde, Schafe und Schweine, ist das **Patent-Vieh-Nähr- und Heil-Pulver**

der Drogaria Martel

in Porto Alegre von unfehlbarer Wirksamkeit. Bei Pferden, Schweinen, Schafen steigert es die Freschheit, stillt Koliken, befreit sie von der Druse, Harnverhalten und vertreibt die Würmer.

Den **Kühen** leistet es grossen Nutzen beim Kalben und schwache Kälber bringt es auf die Beine.

Genaue Gebrauchsanweisung ist jedem Paket beigelegt.

Das Patent-Vieh-, Nähr- und Heil-Pulver

ist in verschiedenen Ländern konzessioniert und wird in Europa von den berühmtesten Tier-Aerzten und den landwirtschaftlichen Vereinen warm empfohlen.

Man achte auf die registrierte Schutz-Marke der Drogaria Martel, denn

nur das Pulver ist echt und besitzt die oben geschilderten, heilenden Eigenschaften.

Alleiniger Vertreter für den Süden Santa Catharinas **Anton Brandl, Laguna.**

Die Heilung des Wechsel-Fiebers

innen einer Woche! — **Anophelol.** —

Schon seit längerer Zeit existiert das Bedürfnis eines Mittels, welches die Krankheit, die jährlich unsere Küstenbevölkerung heimsucht, bekannt unter dem Namen **Wechsel- oder Sumpffieber,** gründlich und schnell heilt.

Alle Arzneien, welche bis jetzt gegen diese Krankheit als unfehlbar angepriesen wurden, enthalten Chinsulfate, womit das Fieber nur zeitweise aufgehoben, aber nicht geheilt wird. Der Keim bleibt in den Organen, um in kurzen, den bis jetzt angewandten Mitteln trotzend, wieder hervorzubrechen.

ANOPHELOL,

zubereitet von dem Apotheker

Heitor Luz,

ein unfehlbares Mittel gegen Wechsel-fieber, ist nur echt zu haben in der Apotheke von

Stefffeld & Irmão, — CURITYBA. —

Allerlei.

Mit einem Besenstiel erstochen. Auf eine entsetzliche Weise ist der achtjährige Sohn des Arbeiters Voss, wohnhaft Gothenstrasse in Hamburg, ums Leben gekommen. Der Junge spielte mit mehreren anderen Kindern Ball; dabei flog der Ball auf das Dach einer Dachpappenfabrik. Die Spielkameraden hoben den kleinen Voss in die Höhe, damit er den Ball herunterhole. Da er ihn aber noch nicht erreichen konnte, schob man mit einem dünnen Besenstiel nach. Plötzlich rutschte der Knabe ab, und der Besenstiel drang ihm tief in den Unterleib. Das bedauernswerte Kind starb nach einigen Stunden qualvollen Leidens.

Mit Regenschirm und Sauerstoff. In Antwerpen wurde von einem Zimmer des Terminus-Hotels aus in das darunter liegende Geschäft der Geldwechsler van Gladbeck und de Laet ein ingenioser Einbruch verübt. In genanntem Zimmer quartierte sich ein gut gekleideter, leidlich französisch sprechender, blonder junger Mann ein, der sich als Ingenieur Lagasse aus Amsterdam in das Fremdenbuch eintragen liess. Der Bursche ging folgendermassen zu Werke: Er verschob zunächst das Bett und schnitt ungefähr einen halben Quadratmeter des Teppichs aus. Dann bohrte er mit einem Drillbohrer eine Anzahl Löcher dicht nebeneinander in den Fussboden auf einem Raume, der genügt, um einen Menschen hindurchzulassen. Ohne Schwierigkeiten und Geräusch hob er dann das durchlochte Bohlenstück heraus. Jetzt galt es den Zement zu entfernen. Der Verbrecher grub erst ein kleines Loch, durch das er einen geschlossenen Regenschirm steckte. Die Krücke wurde am Gebälk festgebunden und das

Schirmdach an der Decke des unteren Geschosses ausgespannt. Nun konnten die auszubrechenden Mörtelstücke hinunterpurzeln, soviel sie wollten, sie mussten geräuschlos in den ausgespannten Regenschirm fallen. Als das Loch gross genug war, um den Verbrecher hindurchzulassen, entrollte er eine Strickleiter, dessen Ende am Gebälk mit Drillbohrern befestigt wurde. Dann ging es in das Zwischengeschoss hinunter, wo sich der erschente Geldschrank befand. Zunächst wurden hier die Fenstervorhänge sorgfältig zugezogen, darauf aus Bettsteppdecken um das Geldspinn herum schnell ein undurchsichtiges Zelt gebildet. Jetzt nahm der pfiffige Einbrecher zwei eiserne mit Sauerstoff gefüllte Ballons, eine Azetylenbatterie und Wasser. Diese drei Elemente innig gesellt, riefen eine Stichflamme von so grosser Durchschlagskraft hervor, dass der Stahl des Tresors hinschmolz wie Blei. Der findige Einbrecher hatte selbst das Mitbringen einer Gesichtsmaske zum Schutz gegen die furchtbare Glut nicht vergessen. Es dauerte unter diesen Umständen nicht lange, und die Geldwechslerstätze lagen vor ihm ausgestreckt. Um fünf Uhr morgens erschien Lagasse in der Portiersloge. Er hatte eine kleine Reisetasche umgehängt und erzählte, er wolle einen eintägigen Ausflug unternehmen, von dem er abends wiederkehren würde. Er verschwand jedoch auf Nimmerwiedersehen und mit ihm zwei Holländer oder Deutsche, die im zweiten Stocke über dem Zimmer von Lagasse gewohnt hatten. Die Freude der kühnen Einbrecher hat nicht lange gedauert. Einer wurde nämlich mit 60 000 Mark in der Tasche verhaftet. Der geplünderte Geldschrank enthielt im ganzen 112 587 Franken.

Gemeinnütziges.

Baumwachs. Man nehme gleiche Teile Kolophonium und Bienenwachs oder auch von letzterem etwas mehr, schmelze beides zusammen in einem irdenen Gefäss auf schwachem Kohlenfeuer. Nachdem die Mischung halb erkaltet ist, giesse man unter fortwährendem Umrühren so lange Spiritus hinzu, bis die ganze Masse einen breiigen Zustand angenommen hat. — Mit dem Spiritus darf man dem Feuer nicht zu nahe kommen, weil er sehr feuergefährlich ist. — Manche ersetzen einen Teil des Spiritus durch Hinzufügung von Erdnussöl. Man nimmt dann auf 1 Esslöffel voll Spiritus 2 Esslöffel voll Erdnussöl (Amendoimöl). — Zu hart gewordenes Baumwachs lässt sich durch Zugabe von Spiritus wieder knetbar machen. — Fett irgend welcher Art darf nicht beigemischt werden, weil es die Pflanzen tötet.

Um das Abblättern der Leimfarbe möglichst zu verhindern, setze man der fertigen Leimfarbe gewöhnliches Glycerin zu, das auch dem Anstrich etwas Glanz verleiht. Besonders empfehlenswert ist dieses Verfahren bei Farben, die stark mit Erdfarbe vermischt sind. Der üble Geruch alter Leimfarbe verschwindet durch Zusatz von doppeltchromsaurem Kali.

Moskitosplage. Um sich gegen die Belästigung dieses blutgierigen Ungeziefers zu schützen, lege man eine Hand voll Petersilie 24 Stunden ins Wasser und wasche sich damit Gesicht und Hände vor dem Schlafengehen. Für den Aufenthalt im Freien bietet die Bestreichung mit Lavendelöl ein gutes Schutzmittel.

Bretterwände feuersicher zu machen. Durch folgenden Anstrich lassen sich Bret-

terwände möglichst feuersicher machen: Chlorammonium 15 Teile, Borax 3 Teile, Borsäure 6 Teile, Wasser 100 Teile. Diese Masse muss bis zu 100 Grad erhitzt und alsbald müssen hiermit die Gegenstände angestrichen werden.

Lustige Ecke.

Zur Klaviersuche. Ein geistreicher alter Schriftsteller, der durch das unaufhörliche Klavierspiel einer ihm benachbarten alten Dame Tag und Nacht gemartert wurde, machte seiner Wut gelegentlich Luft mit den Worten: «Ich bin fest davon überzeugt, diese Person ist von einem tollen Klavier gebissen worden.»

Zweideutig. Eisenbahnbeamter: »Auf der nächsten Haltestelle ist Zolldurchsicht, haben Sie Gepäck mit?« — Reisender (der mit seiner Schwiegermutter reist): »Nur eine alte Schachtel.«

Monolog eines armen Teufels. Hm, hm, die Statistik sagt, dass ein Liter Wein täglich auf jeden Menschen in diesem Lande komme. Es wäre mir eigentlich interessant zu wissen, wer täglich meinen Liter trinkt.

Drohung: Mutter (zum kleinen Moritz, der sich nicht waschen lassen will): »Moritz, mach mich nicht böse, sonst ziehe ich Dir auch noch ein frisches Hemd an.«

Gaunerhumor. Gefängnisdirektor: »Nun, was haben Sie denn angestellt, dass Sie eingesperrt wurden?« — Gauner: »Eine Leiter.«

Aus dem Gerichtssaal. Richter: »Haben Sie den Diebstahl allein ausgeführt?« — Angeklagter: »Nein, unter gütiger Mitwirkung einiger Freunde!«